

[n. 1623]

SCHATZUNGSVERZEICHNIS DER GUETER, DIE ZUM SCHLOSS GLATTBURG<sup>1</sup>  
 GEHOERTEN

---

s. AH 1/32

Folgende Stellen hat der Kopist in AH 1/32 falsch gelesen bzw. weggelassen:

- Bei den Punkten [3.] Hof Ebnat und [4.] Hof Ebersoll hat er den Krautgarten weggelassen.
- Bei Punkt [6.] heisst die Mühle richtig "Brybach [= Brübach]"
- Bei Punkt [7.] heisst der Hof richtig "Lenckenweil [= Lenggenwil]"
- Bei Punkt [8.] heisst der Hof richtig "Lew [= Loo]"
- Bei Punkt [10.] muss richtig "Godelmoss [Gem. Niederhelfenschwil]" gelesen werden.
- Der alte "anschlag" im Anschluss an Punkt [10.] beträgt 23'500 R und damit die Gesamtsumme richtig 27'800 R. Anm. 8 entfällt somit.

"Specification der herrschafft Glattburg"

- 1) Beat Jakob I. Zurlauben, der mit Maria Barbara Reding, der Tochter des Besitzers der Glattburg, Johann Rudolf Reding, verheiratet war, hatte um 1649 finanzielle Rechte auf die Glattburg (mütterliches Erbe seiner Gattin) geltend zu machen. Deshalb kam er wohl auch in den Besitz dieses Schatzungsverzeichnisses.

---

Original [?] - Andere Hand als AH 1/32. Der ganze Text, also auch die einzelnen Nota stammen von derselben Hand. Dorsualnotiz von Beat Jakob I. Zurlauben. - AH 47, 315-324 - Blatt 320<sup>V</sup>-324<sup>F</sup> leer

1665 Dezember 28., Stans

A

SCHREIBEN VON RITTER [UND ALT LANDAMMANN VON NIDWALDEN] JOHANN  
 FRANZ STULZ AN [STADT- UND AMTS]RAT BEAT JAKOB I. ZUR-  
 LAUBEN, LANDESHPTM. [DER FREIEN AEMTER], ZUG

---

Stulz entbietet die besten Wünsche zum neuen Jahr und fährt als-  
 dann fort. "Des H. beliebtes schriben hab ich empfangen, berichte dem H.  
 das ich verschinen Zinstig zuo Lucern bi H. [alt] Schulthes [Alfons] S o n e n-

*b e r g warre, und so fil vermerkhen mögen, das die 5 frikompanien [für  
 Frankreich]<sup>1</sup> erbätlet worden, auch ermältem H. [Joh. Peter S t o p p a] ...  
 eine versprochen und selbige in Leon [Lyon] solle gelegt werden. Die Cappitel-  
 lazion sye wie von altem häro, das wärbgelt gebe H. [François] Mulier [M o u s -  
 l i e r, der franz. Resident] fl. 2000 uf jede Company, wie von altemhäro.  
 Junckher Fidel von T u r n habe kein teil an keiner wie äs usgeben worden,  
 allein habe der Jung [Josef? von T h u r n] wol zuo Sollenthurn nit mögen  
 ufkommen, also habe är des H. landtschreibers [im Thurgau, Wolf Rudolf R e -  
 d i n g] bruoder [Hugo Ludwig R e d i n g] im turgew zuo Imme stan lasen.  
 Jch zwiflen nit H. Mulier werde den H. [Ammann und Rat von Stadt und Amt Zug]  
 Jres orths geschriben haben wie ... uns, des Künigs [L u d w i g s XIV.] wort  
 sollent aber wol Sües sin, werdent etwelche müller von solcher Süese zämen-  
 kläben, das nit fil von des gemeinen besten und ansächen der werden eigen-  
 schaft wirt gret werden. Wan die usgeschribne tagsatzung nach Baden<sup>2</sup> fort gen  
 solte, ist Sehr vonnöten das man mit ärnst uf ein gesantschaft [der eidg. Or-  
 te] widerumb nach hof tringen tüee, wordurch fillicht einem oder dem andern  
 könnte der Comppas verruckht werden. Wil H. Mulier und H. Tabung nit fründt,  
 wer auch nit bös wie ich hör, wan die spanischen herrn mit ärnst über die H.  
 gsanten so Jüngst zuo baris [Bundesschwur von 1663] warent schmällen daten,  
 das selbe so vergwis usgeben der Jerlichen 4 Mal hundert dusent Kronen, und  
 also so wenig darhinder, wird fillicht ain andrib geben, das ermälte H. gsan-  
 ten Jeder in sinem orth sich mit Merem ärnst künden wurde. An meiner wenigen  
 pärsohn ermanglets nit was zuo dem wolwäsen des lieben vaterlandts dienet.  
 Wan nur die Jnstrunkhionen [= Instruktionen] nach baden mit allem ärnst uf  
 die gsantschaft gestellt, womit man Eiheist alle Satisfakhion haben werde, und  
 das man mit grosem ärnst den orthen so den bätel Sackh umb die erbätlete Comp-  
 panien verweisen solle, und kein gemeine wärbung gestaten. Lucern wirt zwar so  
 wol als bern ufkomen, allein dem [Hptm. Daniel] Busi [B u s s i]<sup>3</sup> wirt äs zuo  
 tuon geben. Unser Sits an ob und nit dem wald wirts nit ermanglen ein ärnst-  
 hafte Jnstrukhion zuo machen. Der H. ist gebäten, Mier günstig zuo verzichten,  
 das ich Jnne so wit behällige, geschicht allein alls in guoter vertraulikeit,  
 dran ich gegen Meinen hochgeerten H. kein Zwifel tragen tuon. Wir wollent got  
 biten, das är des eigenmuzz durch des Ergizs fräsen lasen wolle und die ver-  
 bländer des vaterlandts mit andern farben wolle anstreichen lassen, damit mans  
 mit merem kenne. Jch wet das diser kalte luft in diserem allten Jar noch al-  
 len flatdieren und liebkoern, auch ... denen so das vaterlandt durch Jr eig-  
 nen inträs willen so wenig achtent, die hut so hart zerbis, das selbe so fil*

*schmärtzen darvon hätent als wan Jeder ein läbigen Zigel im Magen häte, und Jnen niemand hälfen könnte, als min hochgerter H. Landtshauptman und ich. Zwiflete nit äs werd einer oder der ander zuo for buos tuon müösen. Jedoch wil ich verhofen der alwüsente got werde in dem niüw ... Jar besere Einigkeit inpflantzen ...*

*P.S. Min hochgerter ist gebäten wan Jmme etwas von H. Mullier bi nästem oder Sonsten zuo Kombt, mich zuo brichten, wan äs sich sagen last, ein glichen wil ich in vertruon auch thuon".*

- 1) Davon ist erst an der eidg. Tagsatzung in Baden am 11. Januar 1666 die Rede, vgl. EA VI 1, 669 e.
- 2) s. ebenda 668 (Nr. 434)
- 3) vgl. ebenda 669

---

Original, mit Siegel - AH 47, 324a-325

157

1665 Dezember 13., Stans

A

SCHREIBEN VON RITTER [UND ALT LANDAMMANN VON NIDWALDEN] JOHANN FRANZ STULZ AN DEN [STADT- UND AMTS-]RAT BEAT JAKOB I. ZURLAUBEN, LANDESHAUPTMANN [DER FREIEN AEMTER], ZUG

---

*"Hütigen tags hat Herr Hauptman [Karl?] B r a n d e n b e r g mich umb Ständtlich berichtet wegen etwelchen fri Commppenien So zuo diensten Jhr Künickhlich Maistet [L u d w i g XIV.] zuo Franckhreich soltent in etwelchen orten geworben werden, in was form disere Sach mit befremden Meinem hochgeerten Herrn auch andern Herren mer for komme, wie äs aber bis dato mit selbigem an dem einen oder andern orth bestellt, ist dem H. Zwifels ohne mer als genug bekant, ist allein höst zuo erbaren des elländen eiggnöischen Vertruuens so sich abermallen in demme erzeigen tuot, wordurch alles ansächen zuo grund get, und der Eigen nutz den gmeinen hinweeg frist.*

*Sehr spötlich das ein zuo gewant orth [gemeint die Abtei St. Gallen], und noch einer der in spanischen diensten würckhlich sin anteil hat, andern loblichen fororten in demme for ziechen sol: zuo glichem friburg und Sollenthurn. Als schier die hinderisten soltent dismol die forderisten geehrt werden, was leider für ein Sälzames wäsen us dem entsten wird, ist leichtlich ab zuo nämen, schlächte Cappitellazion, hinderhaltung der pänzionen und der fälligen Satisfackhion, auch der grosen uneinigkeit so under uns den orten in der eigen-*